



Foto: Karin Hartmann

# HEIMAT UND STADTENTWICKLUNG

## Einführung

---

### **Karin Hartmann**

ist Architektin und Journalistin. Seit 2016 Referentin für Baukultur im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), konzipiert und koordiniert sie Forschungsprojekte für die Baukultur-forschung auf Bundesebene.  
[karin.hartmann@bbr.bund.de](mailto:karin.hartmann@bbr.bund.de)

### **Stephan Willinger**

arbeitet seit 2002 als Stadtforscher am Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und forscht zu lokaler Governance, Narrativem Urbanismus und Partizipation. Er lehrt Informellen Städtebau an der TU Dortmund.  
[stephan.willinger@bbr.bund.de](mailto:stephan.willinger@bbr.bund.de)

Unterschiedlichste Transformationsprozesse in unseren globalisierten Gesellschaften führen zur Renaissance einer Beschäftigung mit den lokalen und regionalen Bindungen. Alte Fragen werden neu aufgeworfen: Was ist Heimat? Gibt es mehrere Heimaten? Ist Heimat einfach nur Herkunft? Lässt sich Heimat gestalten? Parallel zur gesellschaftlichen Debatte hat sich auch die Politik dieses emotional aufgeladenen Begriffs angenommen.

Eine unvoreingenommene Beschäftigung mit dem Thema ist allerdings nach wie vor schwierig, weil er seit den Nationalsozialisten immer wieder von politischen Gruppen instrumentalisiert wurde. Nichtsdestotrotz scheint der Begriff auch heute wieder eine wünschenswerte Ausrichtung für politisches Handeln anzuzeigen. Und er bezeichnet ein nach wie vor für viele Menschen erstrebenswertes Gefühl, auf das sie ihre Identität aufbauen.

Die mit dem Begriff angesprochene emotionale und kulturelle Verortung von Einzelnen und sozialen Gruppen steht erneut zur Disposition und ist vielleicht heute aktueller denn je. Durch sie „wird die Verflechtung von Orten und Selbsten gelockert oder aufgelöst“, wie Peter Sloterdijk (1999: 25) vor einigen Jahren schrieb.

In diesem Sinne beschäftigen sich die Beiträge dieses Hefts implizit und explizit mit der Frage nach einer zeitgemäßen Interpretation des Begriffs „Heimat“. Sie knüpfen an aktuelle Debatten im Kontext der Stadt- und Raumentwicklung an, vom Zusammenleben in heterogenen Nachbarschaften über regionale Baukultur bis hin zur Entwicklung peripherer Räume. Ein weiterer Aspekt, der die Bedeutung einer neuerlichen Beschäftigung mit dem Begriff besonders deutlich

macht, ist die Integration von Flüchtlingen vor dem Hintergrund kultureller Diversität in deutschen Städten und die Frage, wie die Thematisierung von „Heimat“ im Einwanderungsland Deutschland von Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen wird. Wer fühlt sich von „Heimat“ angesprochen? Und wer nicht? Die Kulturwissenschaftlerin Mithu Sanyal schreibt „Funktioniert Nation als Grenze nach außen, so bildet Heimat eine Grenze nach innen.“ (2019: 104)

Das Konzept der „Heimaten“ bietet hier einen möglichen Ausweg und kann als Hintergrundfolie dienen, um ein Denken in Hierarchien, Authentizitäten, Abgrenzungen zu verhindern. Im Plural schwingt mit, dass es die Heimat als Selbstverständlichkeit nicht geben kann, und somit auch keinen exklusiven Anspruch auf sie. Beate Binder (2017, o. S.) schreibt zutreffend: „Heimat im 21. Jahrhundert zu verteidigen, sollte mit der Anerkennung dessen verbunden sein, dass die vielfältigen Formen der Mobilität und Flexibilität auch mit neuen Formen der Beheimatung einhergehen und neue Formen eines kosmopolitischen Nebeneinanders im lokalen Raum der ‚Heimat‘ im Entstehen begriffen sind.“

Im Heft geht es um eine Annäherung an das Thema „Heimat“ aus verschiedenen Richtungen, die das Oszillieren zwischen konservativem Abgrenzen und kreativer Entwicklung von Eigenart mitdenkt, das der Begriff erzeugt. Hierdurch soll das Nachdenken über „Heimat“ gleichsam zu einem Anlass werden, sich mit Heimatverlusten und -angeboten in unserer Gesellschaft zu beschäftigen. Gerade, weil Heimat so komplex (und zum Teil auch kompliziert) ist, bietet sie einen geeigneten Rahmen, um darüber zu diskutieren, wie wir heute und in Zukunft zusammenleben wollen.

## Literatur

**Binder, Beate**, 2017: Heimat flexibilisieren – Beheimatung ermöglichen. In: *philosophie.ch* (Hrsg.): Blogreihe „Nachdenken über Heimat“.

**Sanyal, Mithu**, 2019: Zuhause. In: Aydemir, Fatma; Yaghoobifarah, Hengameh (Hrsg.): *Eure Heimat ist unser Albtraum*.

**Sloterdijk, Peter**, 1999: Der gesprengte Behälter. Notiz über die Krise des Heimatbegriffs in der globalisierten Welt. In: *Spiegel Spezial*, Nummer 6.